

ALEXANDER MELAMID meets CHRISTIAN AWE

kuratiert von Marat Guelman

Samstag, 29. April 2023, 11:30 - 16 Uhr

Sonntag, 30. April 2023, 11:30 - 16 Uhr

Art Brunch und

exklusive Tour mit den beiden Künstlern und dem Kurator durch die Ausstellung.

Gespräch über aktuelle Kulturprojekte und -möglichkeiten in Europa in Zeiten des Ukraine- /
Russland-Konfliktes**Performance "Human. Artist. God" von Alexander Melamid****Samstag, 29. April 2023, 14 Uhr**

Ort: Zur alten Flussbadeanstalt 4, 10317 Berlin

Ein Projekt von:

la-celula.com

hello@la-celula.com**KONTAKT:**Karen Krüger (Anfragen auf Deutsch und Englisch): +49 (0)171 4728193 | karen@christianawe.comMarat Guelman (Anfragen auf Russisch und Englisch): press@guelmanundunbekannt.com

+++++

Im Rahmen des diesjährigen Gallery Weekends (29./30. April 2023) ist in den Räumlichkeiten des Künstlers Christian Awe eine außergewöhnliche Ausstellung zu sehen: Initiiert von Marat Guelman, einem der renommiertesten Experten zeitgenössischer russischer Kunst, werden an diesen Tagen erstmals Werke der beiden Künstler Alexander Melamid und Christian Awe in einem gemeinsamen Kontext gezeigt. Obwohl auf den ersten Blick scheinbar keinerlei Verbindung zwischen diesen beiden Künstlern und ihrer Kunst herzustellen ist, zeigen sich bei genauer Betrachtung doch einige durchaus verbindende Ansatzpunkte – zum einen die augenscheinliche Freude an der Farbe, zum anderen aber auch die Auseinandersetzung mit grundsätzlichen, aktuellen politischen und spirituellen Fragen, die auf ganz unterschiedliche Art und Weise dargestellt und interpretiert werden. Bei Melamid vorwiegend in konzeptueller Malerei, Awe hingegen arbeitet abstrakt expressiv. „Berlin mit dem neuen Zustrom von Flüchtlingen aus der Ukraine, Russland und Syrien ist kulturell gesehen das neue New York“, erklärt Marat Guelman. „Man muss einfach hier sein. Wir sehen eine Blütezeit der Kunst in Berlin voraus und wollen daran teilhaben. Heute ist es eine Stadt, in der sich nicht nur Menschen unterschiedlicher Nationalitäten, sondern auch unterschiedlicher Kunstauffassungen treffen. In diesem Sinne repräsentieren Christian Awe und Alik Melamid zwei Pole: Christian glaubt an die Kraft der Kunst und Melamid glaubt an nichts. Christian schafft mit seiner Arbeit einen wunderbar atmosphärischen Raum, Melamid hingegen bringt alle in Verlegenheit. In der Kunst geht es um Unterschiede.“

+++++

Alexander Melamid | BACK TO THE FUTURE

Alexander Melamid, ein in der Sowjetunion geborener Künstler, der vor Jahrzehnten in die Vereinigten Staaten ausgewandert ist, untersucht das Phänomen von Van Goghs Popularität und vergleicht diese mit der Religion.

Sein Fazit: Kunst ist auch Religion. „Die Kunst ist also zu einer neuen Religion für die intellektuelle Elite geworden – und diese Religion wird von der Elite wie ein Banner getragen, wie ein Gebet, das sie bereit sind, im Louvre, im Metropolitan Museum, in der Tate Modern – wo immer sie auch hinkommen - über ein wertvolles künstlerisches Relikt zu sprechen“, so der Künstler.

Seine Strategie, Kunst in Bezug auf Spiritualität zu kritisieren, führte den Künstler dazu, eine Identität zwischen Kunst und Religion zu konstruieren, und innerhalb dieses Systems übernahm er die Rolle des Religionsoberhauptes, wobei Van Gogh als der wichtigste heilige Märtyrer identifiziert wurde.

Melamids scharfe Satire ist jedoch zweischneidig: Ihr zweiter Aspekt ist die heutige Kritik am Kolonialismus, in der der Künstler nur eine neue Hypostase des Kolonialismus sieht, eine aufgeklärte, ganz auf Aufklärung basierende, „ganz und gar“ Moderne, die hartnäckig koloniale Interessen und moderne Kriege ignoriert. Am Ende ist die Ironie des Künstlers ein Aufruf, sich adäquat zu verhalten, ganz ehrlich zu sein und sozusagen die Kehrseite von Van Goghs Reproduktion zu sehen. Von dieser Logik geleitet, schlägt Melamid vor, sich von der Vielfalt der Kunst zu entfernen und alle Künstler und alle Werke in einer Vielzahl von Medien zugunsten des „Superprodukts“ und „kommerziellen Monsters“ Van Gogh und seiner Malerei abzuschaffen.

In der Serie BACK TO THE FUTURE („Zurück in die Zukunft“) tritt Alexander Melamid in zwei Rollen gleichzeitig auf: als Missionar sowie als Konvertit. In der Rolle des Predigers reist er mit einer Van-Gogh-„Ikone“ durch die Grenzregion Thailands zu Myanmar, in der Rolle des Neubekehrten malt er Gemälde russischer Künstler nach der neuen Lehre um. Wichtig ist, dass Melamids Arbeiten, die er bei BACK TO THE FUTURE zeigt, keine „Van-Gogh-Filter“ sind, sondern eine liebevolle und aufrichtige „Verbesserung“ bekannter Gemälde.

CHRISTIAN AWE

Ob Ausstellungen oder überdimensionale Wandbilder in Tokio, Miami, Frankfurt oder Palma de Mallorca – die Werke des Künstlers Christian Awe faszinieren durch ihre Strahlkraft und ihre Lebendigkeit. Mit einem emotional aufgeladenen Einsatz von Farbe erschafft Awe in seinen Bildern eine synästhetische Atmosphäre, in der intensive Sinneserfahrungen möglich sind.

Vor allem seine Arbeiten im öffentlichen Raum greifen immer wieder auch gesellschaftspolitische und sozialkritische Themen auf wie Freiheit, Flucht, Toleranz, Integration und Weltoffenheit. Sein riesiges Wandbild „Begegnung“ in mitten Berlins direkt neben dem Holocaust Mahnmahl etwa schuf Awe im Auftrag der Landesvertretung Niedersachsen direkt zu Beginn der Flüchtlingskrise 2016.

Für sein Projekt „Art connecting cities“ 2012 in Perm erhielt er den „Großen Kunstpreis Russlands“. In 2021 wurde er eingeladen, zur Förderung des Dialogs zwischen Deutschland und Russland im Rahmen des Wolga Festivals Samara die 220 Meter lange und drei Meter hohe Kaimauer mit einer Malereiinstallation künstlerisch zu bespielen. An seinen Ausstellungen und Crossover-Performances von Musik, Tanz und Malerei nahmen über 1.000 Menschen teil und es kamen mehr als 500.000 Besucher, um seine Arbeiten zu sehen.

Mit seinem künstlerischen Schaffen kreierte Awe für den Betrachter einen Moment der Freiheit, Inspiration und Lebensfreude. Sein filigraner Umgang mit Licht, Raum und Perspektive zeugt von einem ausgeprägten Forschergeist, der die Grenzen der Malerei immer wieder auf's Neue auslotet. Dabei lässt sich Awe nicht von vorbestimmten Normen einengen, sondern lässt die Grenzen zwischen Imagination und Realität in einem Spiel aus Licht und Schatten verschwimmen. Die dreidimensional anmutenden Farblandschaften seiner aktuellen Serie der "Wasserbilder" wirken

fotorealistisch, fast so, als wären sie gedruckt. Jedoch ist jeder noch so kleine Wassertropfen gemalt. Die Bilder leuchten von innen heraus und entführen die Betrachter in einen Kosmos aus Farbe und Licht, wo jeder seine ganz individuellen Emotionen entdecken kann.

Energetische Farbströme und kraftvolle Splashes verleihen den Werken eine leidenschaftliche Intensität. Gepaart mit luftig schwebenden Gesten vereinen sie sich zu einem spannungsreichen Dialog aus Spontanität, Experiment und künstlerischem Kalkül. Sie erzeugen eine Sinnlichkeit, der man sich nur schwer entziehen kann.

ÜBER ...

ALEXANDER MELAMID

Der 1945 in Moskau geborene Künstler und Performer Alexander Melamid studierte an der Moskauer Staatlichen Kunst- und Industrieakademie, wo er Vitaly Komar kennenlernte und beide künstlerische Partner wurden. Komar & Melamid (K&M) gelten weithin als die Gründer der Sots Art-Bewegung.

1974 spielte K&M eine wichtige Rolle bei der Organisation der „Bulldozer Exhibition“ in Moskau. 1977 wanderten Komar und Melamid unter dem Druck der sowjetischen Behörden nach Israel aus, zogen dann in die Vereinigten Staaten um und ließen sich in New York nieder. 2003 löste sich das Duo auf und jeder Künstler verfolgte seine eigenen kreativen Ideen.

Melamids Werke befinden sich u.a. in den Sammlungen des Metropolitan Museum of Art (New York), des Museum of Modern Art (New York), der Tate Modern (London), dem Georges National Centre for Art and Culture Pompidou (Paris), der Staatlichen Tretjakow-Galerie (Moskau) sowie in verschiedenen Privatsammlungen und Stiftungen weltweit.

CHRISTIAN AWE

1978 in Berlin geboren, studierte Christian Awe an der Universität der Künste Berlin bei Georg Baselitz und war Meisterschüler von Daniel Richter. 2011 lehrte er als Artist in Residence an der Universität von Princeton.

Awe ist international bekannt für seine Arbeiten auf Leinwand und Papier, vor allem aber auch für seine großformatigen Wandbilder im Außenraum. Vor dem Einmarsch Russlands in die Ukraine war eine Ausstellung in der Tretjakow-Galerie (Moskau) angedacht. Aktuell gibt es dazu keinen Dialog. Awe lebt und arbeitet in Berlin und Palma de Mallorca, wo er mit La Célula eine ehemalige Sportanlage zu neuem kulturellem Leben erweckte – als Treffpunkt für Kunstschaaffende aller Art und als Ort des kreativen des Austausches.

Christian Awe engagiert sich für eine Vielzahl von Sozial- und Kulturprojekten mit den Schwerpunkten Bildung, Gesundheit und Integration. Unter anderem realisierte er den Bau einer Schule und eines Krankenhauses in Burkina Faso (Westafrika).

MARAT GUELMAN

Marat Guelman ist Sammler, Galerist, Publizist und einer der wichtigsten Kuratoren Russlands. 1990 eröffnete er die erste private Galerie Russlands, die bis 2000 das Zentrum des Moskauer Kunstlebens war. Von 2008 bis 2013 war er Gründer und Direktor des PERMM Museum of Contemporary Art in Perm, dem ersten Museum Russlands außerhalb von Moskau und St. Petersburg.

Seit 2012 gehört er zu den Hauptkritikern von Putins Kulturpolitik der „Rückkehr zu traditionellen Werten“. 2014 musste er Russland verlassen, Ende 2021 wurde Guelman für seine Russland-kritischen Ausstellungen auf die Liste der „ausländischen Agenten“ gesetzt, was ihm eine Einreise nach Russland unmöglich macht.

Marat Guelman ist Organisator von Hunderten von Ausstellungen und kulturellen Veranstaltungen auf der ganzen Welt. Derzeit arbeitet er in Berlin, wo er aktuell mit dem „Haus der Künstler“ ein neues innovatives Kunstmuseum sowie eine eigene Galerie „Guelman und Unbekannt“ begründet.